

gelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finsternen Mächte.

Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesamte Christenheit; daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimat wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe; daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören; das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan;
wir sind gar bald verloren.
Es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott.
Das Feld muß er behalten!“

„Das Feld muß er behalten!“ so hallte es zum Schluß mit markiger Betonung durch die Kirche, und die ganze Gemeinde antwortete mit einem lauten Amen. Dann beugte sich der Kaiser wieder zum stillen Gebet und schritt die Stufen des Altars herab. Die Einweihungsfeier war zu Ende.

270. Unserm Kaiserpaar zur Silberhochzeit.

Am 27. Februar 1906.

Aus „Unser Kaiserpaar in Wort und Bild“.

Ein Vierteljahrhundert voll Frieden und Glanz
und Blüte des deutschen Vaterlands,
ein Vierteljahrhundert voll Arbeit und Pflicht,
voll Fortschritt und Wachstum, voll Kraft und Licht,
ein Vierteljahrhundert voll Segen tritt
vor Euren Thron heut' mit stolzem Schritt
und hält Euch zum Glückwunsch die Rechte hin:
Dir, Kaiser, und Dir, Kaiserin!

Und das Vierteljahrhundert, das scheidende, spricht:
„Heut' bin ich erfüllt, doch mein Wünschen noch nicht.
Wohl gab ich Euch Sonne und Segen zum Leben,
doch mehr noch habt Ihr Eurem Volke gegeben:
In treulichster Pflichtenerfüllung standet